

Hamburg d. 8. XII. 1920



Hochverehrter Herr Professor!

In der zuversichtlichen Hoffnung u. mit dem herzlichsten Wunsch, dass diese Zeilen, Sie, verehrter Herr Professor, bei guter Gesundheit antreffen mögen, erlaube ich mir, Ihnen den Rest der Korrekturbogen vorzulegen. Es folgt nur noch eine kurze „Schlussbetrachtung“ u. ein Index. Die Druckarbeit geht nun langsamer u. unregelmäßiger vor sich. Ich hoffe aber, dass das Buch in den nächsten Monaten endlich erscheinen wird.

In meinem äusseren Leben ist insofern eine bedeutsame Änderung eingetreten, als ich an der hiesigen Universität die venia legendi für „semitische Sprachen u. Kulturen“ erlangt habe. Sie wurde mir auf Grund des ersten Teiles der Ghazali-Arbeit u. eines Probevortragens über „Das Problem der Subjektlosen-Sätze in der vergleichenden Syntax des Semitischen“ erteilt. Seit einigen Wochen bin ich dauernd hier u. wenn nicht alle Zeichen trügen, darf ich wohl hoffen, dass ich nun besseren, ruhigeren, arbeitsreichen Zeiten entgegengehe. Zwar ist die materielle Seite meiner Existenz noch immer sehr prekär, aber — 'א תצדק — wird es vielleicht mit der Zeit auch in dieser Hinsicht leichter werden.

In Berlin sind Gerüchte verbreitet, dass Sie, verehrter Herr Professor, einer Berufung nach Prag erhalten u. derselben folgen würden. Ich halte letzteres zwar nicht für wahrscheinlich,

وَأَسْأَلُكَ بِرَحْمَتِكَ
وَأَسْأَلُكَ بِرَحْمَتِكَ
" wäre aber mit Rücksicht auf Ihr äusseres Wohlsehen glück-
lich, wenn es doch der Fall wäre.

Herr Professor Ritter, der mir grösstes Wohlwollen entgegenbringt, hat mich, gelegentlich seine Grösse an Sie, verehrter Herr Professor, zum Ausdruck zu bringen.

Mit der Bitte, auch meine ehrerbietigen Grösse em-
pfangen zu wollen, bleibe ich in aufrichtiger Hochachtung
Ihr aufrichtig ergebener
J. Obermann

20.13



47632

Zu der

am Mittwoch, den 10. Novbr. 1920, um 11 Uhr im Hörsaal B
der Universität, Edmund Siemers-Allee,

stattfindenden

Öffentlichen Antrittsvorlesung

des Herrn

Dr. Julian J. Obermann

aus Warschau

über das Thema

„Die Bedeutung des semitischen Orients für die wissenschaftliche
Kultur der Gegenwart“

ladet ein

Die Philosophische Fakultät

Der Dekan: **Lauffer.**